

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 15 (1937)
Heft: 2

Rubrik: Verein für Pilzkunde Burgdorf : Jahresbericht pro 1936

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ehrung von Mitarbeitern des Verbandes Schweizerischer Vereine für Pilzkunde.

Die Delegiertenversammlung vom 31. Januar 1937 in Brugg ernannte die nachstehend verzeichneten Verbandsmitglieder in Anerkennung ihrer langjährigen Verdienste um den Verband und die Zeitschrift zu

Ehrenmitgliedern:

Herr Dr. h. c. P. Konrad in Neuenburg,
Herr E. Nüesch, Lehrer in St. Gallen,
Herr H. Walty, Kunstmaler in Lenzburg.

Wir gratulieren.

Die Redaktion.

Verein für Pilzkunde Burgdorf.

Jahresbericht pro 1936.

Den Abschluss des alten und den Beginn des neuen Jahres bildete unsere Hauptversammlung vom 11. Januar im Lokal zur « Hofstatt ». Unser bisheriger Präsident zeigte bei diesem Anlass Demissionsgelüste. Er konnte jedoch wieder bekehrt werden, so dass keine Neuwahl notwendig wurde. Für seine bisherigen Verdienste um den Verein wurde er zum Ehrenpräsidenten ernannt. Als Ehrenmitglieder ist auch unser Veteran Herr Emil Bösiger, der dem Verein seit seiner Gründung im Jahre 1915 angehört, geehrt worden. An der Hauptversammlung wurde ferner beschlossen, unsern Mitgliedern mit der Abhaltung eines Familienabends wieder einen Anlass zur Fröhlichkeit zu bieten. Hiefür wurde der 8. Februar und als Festsaal das Stadthaus bestimmt.

Am Familienabend fanden sich über 80 Personen zusammen, denen es vergönnt war, einige wirklich fröhliche Stunden miteinander zu verbringen. Für Unterhaltung sorgte neben der Tanzmusik ein hübsches Programm mit viel Humor. Die Kosten wurden durch die Tombola gedeckt.

Das Tätigkeitsprogramm sah einige Lichtbildervorträge und die üblichen Exkursionen vor. Den Anfang der Vorträge übernahm in verdankenswerter Weise unser Verbandspräsident Herr Dr. Mollet in Biberist am 14. März, der uns in flotter Weise in die Geheimnisse der Pilze in der Natur einführte. Ihn löste am 21. März Herr Leo Schreier, ebenfalls in Biberist, ab, der in seinem Vortrage wertvolle, wissenschaftliche Ergänzungen zu den Ausführungen von Dr. Mollet übermittelte.

Inzwischen mussten wir von der Tatsache Kenntnis nehmen, dass unser Präsident Zaugg ernstlich erkrankt sei und deshalb sein Amt niederlegen müsse. Wohl oder übel musste dann in einer ausserordentlichen Hauptversammlung am 4. Mai zu einer Neuwahl geschritten werden, aus welcher der Unterzeichnete als Präsident hervorging. Später erholte sich Herr Zaugg jedoch wieder soweit, um wieder an der Vereinstätigkeit Anteil nehmen zu können, was sich darin fühlbar machte, dass er den Vortragszyklus weiterführen und zwei Vorträge halten konnte. In Ermangelung eines

eigenen Projektionsapparates schlossen wir mit dem Bildungsausschuss der Arbeiterunion ein Abkommen ab, nach welchem uns ihr Epidiaskop für eine bestimmte Anzahl Vorträge gegen mässige Entschädigung zur Verfügung gestellt wurde. Der Apparat ist letztmals am 21. Dezember in Gebrauch genommen worden, wo Herr Zaugg in einem Lichtbildervortrag über das Pilzwesen im verflossenen Jahre Rückschau hielt.

Programmgemäss ist auch die praktische Zubereitung der Pilze berücksichtigt worden, welchen Teil unser bekannte Küchenchef Herr A. Müller durchführte. Er entledigte sich seiner Aufgabe in zwei Vorträgen, von welchen der erste am 10. August die theoretische Seite behandelte, im zweiten am 17. August jedoch praktische Kochvorführungen stattfanden. Zur Beschaffung der Pilze ist am 16. August eine spezielle Exkursion in den Pleerwald durchgeführt worden. Dieser kurze Kochkurs fand bei der Damenwelt unserer Mitglieder guten Anklang und rege Beteiligung. Der Kurs fand seinen Abschluss in einem würzigen Pilzsnüni am zweiten Vortragsabend, an welchem auch der sonst weniger beteiligte männliche Bestand teilnahm.

Zur Durchführung der Pilzausstellungen wurde der technische Ausschuss unter dem Präsidium von Herrn Zaugg beauftragt. Dieser berichtet hierüber wie folgt:

1. Ausstellung vom 4. Oktober:

Die Veranstaltung von Pilzausstellungen nimmt in unserem Tätigkeitsprogramm immer eine bevorzugte Stelle ein. Dieses Jahr verursachten sie uns aber nicht wenig Kopferbrechen. Das beständig nasskalte Wetter liess die Pilzflora nicht gedeihen. Einige sonst häufige Arten traten nur sehr spärlich auf, andere fehlten überhaupt vollständig. Wenn andere Jahre nicht nur auf dem Platz Burgdorf, sondern auch auswärts Ausstellungen durchgeführt wurden, so musste dieses Jahr die Frage erwogen werden, ob überhaupt an die Veranstaltung einer solchen gedacht werden könne. Schliess-

lich siegte doch der Optimismus und man einigte sich dahin, auf das Wagnis einzutreten. Der dieses Jahr zur Unterstützung des Vorstandes ins Leben gerufene Technische Ausschuss wurde mit der Durchführung beauftragt und der 4. Oktober als Ausstellungstag bestimmt.

Es ist recht erfreulich, bei jedem solchen Anlass feststellen zu können, dass wir über eine ganze Anzahl treuer Mitglieder verfügen. Dem Aufruf zum Sammeln der Pilze wurde so gut Folge geleistet, dass wir schon am Samstag Abend Korb um Korb in Empfang nehmen und sortieren konnten. Gesammelt wurde fast durchwegs so wie andere Jahre auch, je zwei bis drei Mann durch ein gewisses Revier, wodurch alle umliegenden Wälder abgesucht wurden. Sogar die Wälder des oberen Emmentals blieben dabei nicht vergessen. Besonders der letztere Umstand brachte uns den grössten Teil an den notwendigen Speisepilzen ein, ohne die wir unser Programm nur zur Hälfte hätten durchführen können.

Der Samstagabend wurde dann gut ausgenützt, indem der Kronensaal zweckentsprechend eingerichtet, die Tische mit weissem Papier überdeckt und mit dem Aufstellen der Pilze begonnen wurde. Um 23 Uhr waren wir so weit, um Feierabend machen zu können und die müden Glieder zur Ruhe zu legen. Doch am Sonntag begann die Fortsetzung der Arbeit schon beizeiten und dank der guten Zusammenarbeit konnten wir um 10 Uhr auf eine fertige Ausstellung blicken. Allerdings trafen später noch einige Nachzügler mit Material ein, so dass den Besuchern nach Mittag die stattliche Zahl von 168 Arten zum Studium bereit standen. Es würde zu weit führen, hier sämtliche Namen der vertretenen Arten aufzählen zu wollen. Erwähnenswert ist besonders, dass gerade der giftigste Pilz, der grüne Knollenblätterpilz nicht aufzutreiben war und deshalb in unserer Heerschau fehlte. Andere Arten wie besonders der Pfeffermilchling und der Dünnefleischige Champignon waren durch riesige Exemplare vertreten. Eine grosse Seltenheit war in einem prächtigen Leberpilz, auch unter dem Namen Ochsenzunge bekannt, zu sehen.

Die Propaganda für die Ausstellung erfolgte durch Inserate in den Lokalblättern und durch Aushängen von selbstangefertigten Plakaten in Wirtschaften und Schaufenstern. Wenn auch einige Hoffnungen zu hoch gespannt waren, dürfen wir mit dem Besuch dennoch zufrieden sein. Es wurden etwas über 100 zahlende Besucher registriert. Die Behörden der Stadt waren durch zwei Mitglieder der Gesundheitskommission und die Presse durch eine Korrespondentin vertreten. Der Vorstand des Verbandes ordnete eine Delegation von drei Mann ab, die herzlich begrüsst wurden und vom Verein Solothurn waren noch speziell zwei Mitglieder anwesend.

Wie im Vorjahre, befassten wir uns wieder mit dem Verkauf von Pilzpastetli. Unsere letztjähri-

gen Erfahrungen zu Rate ziehend, beschränkten wir uns diesmal auf 200 Stück, die denn auch glücklich abgesetzt werden konnten. Wenn wir den ganzen Verlauf der Veranstaltung nochmals überblicken, so können wir konstatieren, dass das Resultat in Anbetracht der ungünstigen Voraussetzungen als sehr erfreulich zu bezeichnen ist. Wir verdanken diesen Erfolg in erster Linie der Mitarbeit derjenigen Mitglieder, die sich so willig dem Sammeln der Pilze unterzogen, sowie denjenigen, die sich zu nimmermüder Arbeit beim Arrangement herbeiliessen. Aber auch den verehrten Frauen sei gedankt, die durch eifriges Reinigen, Rüsten und Vorbereiten der Speisepilze für unsere Küche Sorge trugen.

2. Herbstpilzschau vom 16. November:

Im Bestreben, den Mitgliedern auch im Spätherbst noch etwas zur Belehrung, oder zur Auffrischung der das Jahr hindurch erworbenen Kenntnisse zu bieten, beschloss die Versammlung vom 2. November, es sei wieder eine Herbstpilzschau abzuhalten. Diese wurde auf den 16. November festgesetzt und als Ausstellungslokal unser Lokal in der Hofstatt bestimmt. Auf das winterliche Schneewetter im Oktober war wieder etwas bessere Witterung eingetreten und so brachte uns der November noch einige angenehme Überraschungen. Der Zeitpunkt für unsere Veranstaltung war gut gewählt, denn trotz der vorgeschrittenen Zeit zierten noch 46 Arten die wieder reinlich gedeckten Tische. Leider hält es um diese Zeit schwer, unsere Mitglieder für solche Darbietungen zu interessieren, was der überaus schwache Besuch erwies. Kaum 15 Mitglieder fanden den Weg ins Lokal.

Das vorhandene Material bot viel Anlass zu reger Aussprache. Es wurde dabei ein neuer Modus eingeführt, von dem wir uns auch in Zukunft guten Erfolg versprechen. Jeder der Anwesenden erhielt einige leere Zettel, auf welchen er die Namen der vorhandenen Pilze nach seiner Ansicht aufzuschreiben und denselben beizulegen hatte. Damit waren alle Beteiligten gewissermassen gezwungen, sich als Bestimmer zu betätigen. Wenn dabei auch Irrtümer unterlaufen sind, so hatte dies nur den Vorteil, diese aufzuklären und damit das Wissen der Bestimmer zu festigen. Nach Ansicht des Technischen Ausschusses dürfte dies der einzig richtige Weg sein, die Mitglieder zu genauer Beobachtung anzuhalten und vom oberflächlichen in das fachgemässe und exakte Bestimmen einzuführen.

Unter den vorhandenen Exemplaren bildeten der Nebelgraue Trichterling, der Graue, der Nackte und der Gesellige Ritterling das Hauptkontingent, welche uns denn auch noch zu einem delikaten Zvieri den nötigen « Stoff » lieferten. Noch recht schöne, aber nur wenige Exemplare waren unter anderen vorhanden: Isabellrötlicher

Schneckling, Hallimasch, Rötlicher Ritterling, Grauer Wulstling, Echter Reizker, Maronenröhrling, Dickfussröhrling und andere. Hübsche Kollektionen bildeten dazu der Gelbe und der Ziegelrote Schwefelkopf. Alle jedoch wiesen mehr oder weniger deutliche Merkmale bestandenen Frostwetters auf, welche die Bestimmung erschwerten.

War auch der Besuch dieses Anlasses nur sehr schwach, so fanden die Anwesenden dabei doch ihre Befriedigung. Wir wollen hoffen, das nächste Jahr werde auch in dieser Hinsicht einigen Aufschwung bringen.

Exkursionen fanden durch verschiedene Gebiete statt. Morgenexkursionen wechselten ab mit Nachmittagstouren. Eine künstlerische Kochexkursion wurde von drei Spezialschwämmelern bestritten und soll gute Resultate erzielt haben. Der Schlusseffekt ist am Abend besonders zur Geltung gekommen. Zur Erinnerung an diesen Kurs wurde den Teilnehmern der Titel « Suppenklub » verliehen. Ein im Sommer vorgesehener Familienbummel wurde leider verregnet und konnte deshalb nicht durchgeführt werden. Später zeigte sich uns Petrus günstiger gesinnt, so dass bei prächtigem Wetter eine Wanderung nach dem Rudswilbad durchgeführt werden konnte. Der Verlauf dieses Tages hinterliess bei allen Teilnehmern angenehme Erinnerungen.

Einen wichtigen Punkt in unserem Programm

bildete die Schweizerische Landsgemeinde in Dietikon, an welcher wir mit 16 Personen teilnahmen. Wenn auch der Abend nicht für alle Teilnehmer Befriedigung auslöste, muss die Dietikonerfahrt doch als frohes Fest registriert werden. Für die 8 Tage später stattgefundene Pilzlerzusammenkunft in Grenchen konnten sich unsere Mitglieder der kurzen Zeitspanne zwischen den beiden Anlässen wegen nicht stark erwärmen. Wir beschränkten uns deshalb auf die Abordnung einer Delegation.

Der geschäftliche Teil gibt zu keinen besondern Ausführungen Anlass. Neben der ordentlichen Hauptversammlung fand noch die bereits erwähnte ausserordentliche Hauptversammlung zur Ergänzung des Vorstandes statt. Die Vereinsangelegenheiten in der übrigen Zeit wurden in 11 Vorstandssitzungen und ebensovielen Mitgliederversammlungen erledigt. Der Zuwachs an Mitgliedern war erfreulich, hatten wir doch fast an jeder Versammlung Neuaufnahmen zu verzeichnen. Der Bestand lässt sich zur Stunde nicht definitiv feststellen, da noch einige mit dem Jahresbeitrag im Rückstand sind und damit gerechnet werden muss, dass noch der eine oder andere zurückbleiben wird. Immerhin lässt sich konstatieren, dass unser Mitgliederbestand im Berichtsjahre auf über 80 angestiegen ist.

Mit diesen Ausführungen glaube ich, alles Wesentliche erfasst zu haben.

Der Präsident: *Ch. Julmi.*

Verein für Pilzkunde Grenchen.

Jahresbericht pro 1936.

Schon wieder gehört ein Vereinsjahr der Vergangenheit an, für mich das zehnte, auf das ich Ihnen nachstehend einen Rückblick werfen möchte. Zur Einleitung seien auch wieder einmal unsere wirtschaftlichen Verhältnisse etwas beleuchtet. Leider haben sich dieselben nicht verbessert, es trat eher eine Verschlimmerung ein. Das Gespenst der Arbeitslosigkeit und der Existenzsorgen hat verschiedene unserer Mitglieder heimgesucht, was zur Folge hatte, dass ein grosser Prozentsatz unsern Versammlungen und Veranstaltungen fernblieb. Eine plötzliche Wendung brachte die Frankenabwertung. Fast ohne Ausnahme sind heute sämtliche Etablissements mit Aufträgen versehen und demzufolge die Arbeitslosigkeit auf ein Minimum gesunken. Es wäre zu wünschen, dass sich der Arbeitsmarkt auch zusehends verbessern möchte, ich zweifle nicht daran, dass auch unser Verein an Aktivität zunehmen dürfte.

Das Pilzvorkommen im Regenjahr 1936 hat nicht an dasjenige von 1935 herangereicht, was auf den allzunassen und zudem noch rauhen Sommer zurückzuführen ist. Die beliebten Morcheln z. B. erfuhren in den Niederungen eine befriedigende Ausbeute, während im Juragebiet

infolge der ungünstigen Witterungsverhältnisse nichts zu holen war. Merkwürdige Erscheinungen erlebten wir mit dem begehrten Marzuolus. Während in frühern Jahren am Fusse des Jura ausgiebige Funde gemacht werden konnten, blieben sie dies Jahr fast völlig aus. Dagegen wurden ännert der Aare hübsche Erträgnisse eingebracht. Unser Herr des Waldes, der Boletus, vermochte gar nicht zu befriedigen. Anfang Juli war die einzige Möglichkeit geboten, sich diese Lieblinge zu ergattern, dazu noch ausnahmslos angefressene Ware. Mit den Eierschwämmen steht es bitterbö. Noch einige Jahre Raub dieser winzigen Knöpfchen und die einst so bevorzugten Gegenden im Mittelland werden der Ausrottung preisgegeben sein. Waren Frühjahr und Sommer in der Pilzflora zurückhaltend, wurden wir im Spätherbst reichlich belohnt an Nackten Ritterlingen, Nebelgrauen Trichterlingen, Semmelporlingen und anderen.

Durch die wirtschaftliche Not gezwungen, hat denn auch die Zahl der Pilzsucher erheblich zugenommen. Ein Gang durch den Wald wird dies bestätigen. Dass die durch die Krise Betroffenen sich diesem billigen Nahrungsmittel zuwenden, ist auch wohl verständlich, sei es nun zur Verwendung